



Chiucheposcht

Kirchgemeinde Schwarzenegg

Dezember 2016

zu Weihnachten 2016

Kolumne

Weil die Welt Liebe so nötig braucht

Es ist ein „Charakterzug“ Gottes, sich immer die Unscheinbarsten auszusuchen; ein „Charakterzug“, den ich oft in der Bibel wiederfinde: bei der Wahl seiner Propheten, bei der Wahl Marias zur Mutter seines Sohnes, bei den Hirten, die als Erste die Weihnachtsbotschaft hören. Eine Eigenschaft, die mich tröstet und mahnt: Gott sieht nicht das, was den Menschen vor Augen ist, sondern er sieht das Herz. Ich muss nicht großartig, berühmt, angesehen sein, um von Gott gesehen zu werden. Gottes „Statussymbole“ sind andere als die der Menschen, sie haben nichts zu tun mit Geld, Können, Leistung. Deshalb darf ich auch die nicht gering schätzen, die in den Augen der Menschen wenig oder gar nichts gelten, muss genauer hinsehen. Und nicht nur hinsehen. Gott wird Mensch, damit sich etwas ändert. Damit es nicht so bleibt, wie es ist, sondern die verkehrten Verhältnisse wieder in Ordnung kommen. Nichts anderes besingt die Gottesmutter im Magnifikat: „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.“ Gott ist parteiisch. Er schwebt nicht teilnahmslos über den Leiden dieser Welt.

Aus all dem lese ich eins: Weihnachten ist die Liebesgeschichte Gottes mit uns, seinen Menschen. Gott liebt die Welt so sehr, dass er sich selbst zum Geschenk macht; so groß ist die Liebe Gottes zu seiner Schöpfung, dass daraus ein Kind entsteht. Das ist die Weihnachtsgeschichte: die Geschichte einer Liebe, die Geschichte einer Beziehung; der Beziehung von Gott, dem Schöpfer, zu uns Menschen, seinen Geschöpfen.

Können wir das glauben? Können wir glauben, dass diese Welt geliebt wird? Ein Blick in die täglichen Nachrichten lässt mich manches Mal zweifeln: Krieg und Terror, getötete Kinder, Hunger und Not, Katastrophen. Wie soll man, warum soll man eine solche Welt lieben?

Weil sie es so nötig braucht. Weil sie in ihrem ganzen Schmerz und auch in ihrem Hass nur durch Liebe erreicht werden kann. Weil diese Welt jemanden braucht, der sie in den Arm nimmt; der nicht über das Leid hinwegsieht, sondern mitleidet. Diese Welt braucht ganz viel Nähe und große Liebe, wie sie nur Gott geben kann. Das Schöne, das Gelungene, das Glückliche zu lieben, ist einfach. Was Liebe wirklich bedeutet, zeigt sich erst, wenn die Welt ihre hässliche Seite offenbart, die kranken und auch bösen Stellen.

Hat sich die Welt dadurch geändert? Manche mögen – die täglichen Nachrichten im Kopf – so fragen. Eine menschliche Frage. Denn wenn das Leid so groß ist, dann muss doch auch die Rettung gewaltig sein. Doch Gott denkt anders. Die Rettung der Welt beginnt im Kleinen, in einem Kind. Und im Kleinen können wir die Früchte sehen.

M. Tillmann

Fortsetzung Kolumne ...

... "Konsumenten" degradiert, dressiert oder korrumpiert. Aus dem flüchtigen Gut "Zeit", unserer Lebenszeit, müssten wir eigentlich sehr viel mehr herausholen! Das soll nicht heissen, dass aller Zeitvertreib schlecht sein muss! Auch Nichtstun, Internet, Hobbys, Familie und vieles mehr müssen und dürfen im Leben ihren Platz haben. Ausspannen darf sein, "Abhängen" finde ich doof ... Zeit ist ein Geschenk Gottes. Auch er will einen Platz in unserem Leben.

Ich wünsche uns allen eine gesegnete Adventszeit und ein gutes, neues Jahr!

Heinz Jaun



Heinz Jaun, Eriz

Zeit

Zeit ist ein kostbares Gut. Meiner Meinung nach, eines der kostbarsten Güter überhaupt. Zeit kann man nicht herstellen. Man kann sie sich nur "nehmen", oder man bekommt sie geschenkt! Da Zeit ein so kostbares Gut zu sein scheint, sollte man meinen, dass man sie auch möglichst gut nutzen sollte.

Doch es scheint mir manchmal, dass viele Menschen mit ihrer Zeit doch sehr unachtsam umgehen.

Wo man sich umschaute, sieht man, dass sehr viele Menschen hauptsächlich mit sich selbst beschäftigt sind. Nicht aus Sorge ums tägliche Leben, oder aus Achtsamkeit um ihre Gesundheit usw., nein eher aus Langeweile oder aus Konsumlust.

Möglichkeiten Langeweile oder Konsumgelüste zu stillen, gibt es heutzutage ja mehr als genug. Unsere ganze Umgebung trieft geradezu von Angeboten jeder Art! Fast jede Lust kann irgendwie oder mit irgendwas befriedigt werden, so scheint es zumindest.

Schaut man aber genauer hin, so merkt man schnell, dass sich vieles als leere Luft, oder trügerischer Schein herausstellt.

Viele dieser "Zeitvertreibe" stellen sich als völlig unnützlich, ja schädlich, oder gar gefährlich heraus! Wir werden vom "Macher" zum blossen ...

Gottesdienste

- So 4. 12. 9:30 **Gottesdienst zum 2. Advent** mit Pfr. Klaus Stoller
- So 11. 12. 9:30 **Gottesdienst zum 3. Advent** mit Pfr. Thomas Burri
- So 18. 12. 9:30 **Gottesdienst zum 4. Advent** und Abendmahl mit Pfr. Klaus Stoller
- Sa 24. 12. 22:30 **Christnacht-Gottesdienst** mit Pfr. Thomas Burri und einer adhoc-Musikgruppe unter der Leitung von Brigitte Gyger. Anschliessend geniessen wir wiederum den traditionellen Glühwein im Kirchhof.
- So 25. 12. 9:30 **Weihnachts-Gottesdienst** und Abendmahl mit Pfr. Thomas Burri.
- Sa 31. 12. 20:15 **Silvester-Gottesdienst** und Abendmahl mit Pfr. Thomas Burri und dem **Familienchor Siegenthaler-Fankhauser** unter der Leitung von Marianne Wytenbach mit alten Küher- und Sennelieder. Anschliessend feiern wir im Kirchgemeindehaus den Jahresübergang mit Örgelmusik und gemeinsamem Singen ...
- So 1. 01. **2017** --- **kein Gottesdienst** in der Kirche Schwarzenegg.
- So 8. 01. --- **kein Gottesdienst** in der Kirche Schwarzenegg.
- So 15. 01. 9:30 **Gottesdienst** zur Einsetzung der neuen Kirchgemeinderäte Sandra Liechti, Dürren und Bernhard Aeschlimann, Moos, mit Pfr. Thomas Burri und dem Kirchgemeinderat.

KUW – Termine

Vorschau 2017

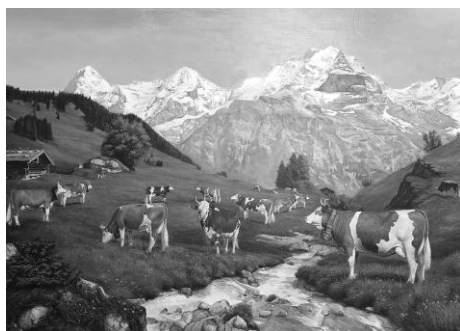
2. Klasse

Di 10. Jan.	20:00	Elternabend im KG-Haus
So 22. Jan.	9:30	Einschreibe-Gottesdienst
Sa 28. Jan.	9:00 - 11:30	1. Block in der Kirche
Mi 2. Feb.	13:30 - 16:00	2. Block
Mi 8. Feb.	13:30 - 16:00	3. Block

Silvester 2016

Die Familien Fankhauser und Siegenthaler, mit ihren Wurzeln im Hubel, Schangnau, haben im Jahr 1971 eine Schallplatte aufgenommen, mit alten Küher- und Äpler-Liedern. Die jüngere Generation hat nun diese Idee wieder aufgenommen und ein paar dieser Lieder für den Silvester-Gottesdienst geübt.

Anschliessend an den Gottesdienst lassen wir das alte Jahr beim gemütlichen Beisammensein im Kirchgemeindehaus ausklingen und stossen gemeinsam auf das neue Jahr an. Eine Örgelgruppe sorgt für gute Stimmung, und vielleicht können wir alle ja auch noch das eine oder andere Lied anstimmen ...



Für Häppchen, Süsses und Getränke ist gesorgt. Ein Kässeli steht für die Unkosten bereit.

Alle - von jung bis alt - die an Silvester gerne eine fröhliche Gemeinschaft suchen, sind herzlich zu diesem Gottesdienst und anschliessender Silvesterparty eingeladen.

Veranstaltungen

Fusspflege

KG-Haus **Dienstag 13. Dez.**

Termine nach telefonischer Anmeldung bei Sonja Dähler:

033 453 26 76 oder **079 547 82 11**

Trägerschaft: Frauenvereine im Kirchgemeindegebiet

Senioren Singen

KG-Haus **Montag 12. Dez. 13:30**

Wir treffen uns zum gemütlichen Singen und feiern gemeinsam schon ein bisschen Weihnachten ...

Bibel-Höck

KG-Haus **Donnerstag 15. Dez. 20:00**

Wir lesen gemeinsam das Evangelium nach Markus und teilen miteinander Eindrücke und Erkenntnisse.

Senioren Spielnachmittag

KG-Haus **Montag 19. Dez. 13:30**

Wir treffen uns zum gemeinsamen Spielen. Eingeladen sind Spieler von Jung bis Alt.

Adventsfeiern und Altersweihnachten jeweils 13:30

für Alleinstehende und SeniorInnen in den verschiedenen Gemeinden:

1. Dezember: Gemeinde Unterlangenegg im Kirchgemeindehaus

7. Dezember: Gemeinde Oberlangenegg im Schulhaus Bruucherer

8. Dezember: Gemeinde Eriz im Schulhaus Bieten

14. Dezember: Gemeinde Oberlangenegg im Restaurant HotShot

Weihnachtspäckli

76 Päckli sind in diesem Jahr in unserer Kirchgemeinde eingepackt und abgegeben worden. Im Namen der Hilfsorganisationen: Vielen Dank und ein herzliches Vergelt's Gott all jenen, die mitgemacht haben!

Weitere Infos zur Verteilung finden Sie auf:

www.weihnachtspaeckli.ch

Was beten wir eigentlich ?

DAS VATERUNSER

Foto: Michael Begsteiger/Umstätter



Und führe uns nicht in Versuchung

Was ist eine Versuchung? Der Wunsch, etwas zu machen, obwohl ich weiß, dass es falsch ist. Das können ganz verschiedene Sachen sein. Wie zum Beispiel auf dem Foto. Ein „Berg“ voller „Schokoküsse“. Du weißt, dass du sie nicht essen darfst oder nicht essen sollst. Zumindest nicht alle, weil auch andere gerne einen essen möchten und weil es ungesund wäre, so viele Schokoküsse zu essen. Und trotzdem möchtest du so gerne einen nehmen. Und ahnst, dass du nicht aufhören kannst, wenn du einmal angefangen hast. Das nennt man eine Versuchung. Eine harmlose Versuchung. Denn es gibt auch schwerwiegendere Versuchungen. Zum Beispiel, etwas über einen Freund oder eine Freundin zu erzählen, obwohl du

weißt, dass es gelogen wäre. Oder etwas zu nehmen, was dir nicht gehört. Aber führt Gott uns denn in Versuchung, wie es in der Vaterunser-Bitte heißt? Das kann nicht sein. Gott verführt uns nicht dazu, etwas Falsches zu machen und so gegen seine Gebote zu verstoßen. Doch weil Gott uns liebt, lässt er uns die Freiheit, sich auch gegen ihn zu entscheiden. Und deshalb lässt er es zu, dass wir in Versuchung geraten. Deshalb bitten wir in dieser Bitte darum, dass wir unsere Freiheit nicht zum Bösen missbrauchen und – wenn wir doch etwas falsch gemacht haben – die Kraft und die Einsicht von Gott geschenkt bekommen, damit aufzuhören und es – wenn möglich – wiedergutzumachen. Und bei alledem dürfen wir den Vater im Himmel vertrauensvoll bitten, dass er uns dabei hilft.

Amtshandlungen

Taufen

23. 10. **Sophie Schäfer**
Kürze, Eriz
23. 10. **Remo Schürch**
Linden, Eriz
30. 10. **Ronja Gerber**
Buchmatt, Oberlangenegg

Trauung

8. 10. **Sabrina & Roland Jutzi-Mathys**
Bernhaldestrasse, Heimberg

Beerdigungen

14. 10. **Hans Tschanz-Fahrni, 1929**
Dangeli, Eriz

Hilfe für andere

Im September & Oktober wurden folgende Kollekten gesammelt:

Jugendarbeit KG Schwarzenegg	158.-
Stiftung Theodora	148.-
Synodalrat, Bettagskollekte	275.-
Missionshilfswerke KGS	723.-
Tel 143, die dargebotene Hand	272.-
Heim & Schule Ramallah	87.-
CSI verfolgte Christen	352.-
Spitex	1256.-
Pfarramt. Hilfskasse	578.-
Bewohner Esther Schüpbach	135.-
Schw. Berghilfe	463.-
Sonderschulheim Sunneschyn	185.-
Samtpfote Schweiz	197.-

*Im Namen der Empfänger
Herzlichen Dank !*

Land, Land, Land höre des HERRN Wort

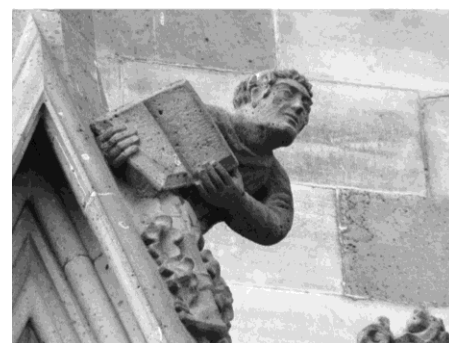
*Meine Seele wartet auf den Herrn
mehr als die Wächter auf den
Morgen; mehr als die Wächter auf
den Morgen.* Psalm 130,6

Eine gewisse Beschwörung klingt in diesem Satz mit. Erst recht, wenn man den ganzen Psalm 130 liest oder hört. «Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir», ist der erste Satz. Wer zu Gott ruft, laut oder leise, ist nie auf Augenhöhe mit ihm. Wie sollte das auch gehen. Nein, Menschen rufen „aus der Tiefe“ zu ihm, was entweder einfach die weite Entfernung meint oder die Tiefe eines Schmerzes. Hier ist es der Schmerz einer Schuld. Ein Mensch sehnt sich

nach Vergebung. Die Schuld wird nicht benannt, was auch nicht nötig ist. Im Lichte Gottes, im Licht seiner Gebote sind und werden Menschen schuldig. Meist genügen wir mehr uns selbst als Gott. Wer das erkennt, fühlt schon eine gewisse Tiefe. Wer dann noch spürt, wie sehr er oder sie es an Liebe hat fehlen lassen, ahnt: Wenn du, HERR, Sünden anrechnen willst – wer wird bestehen? Niemand. Es sei denn, wir dürfen auf Gnade hoffen und verstehen es, darauf zu warten wie der Wächter auf den Morgen. Und werden, wenn die Sonne aufgeht, die Gnade auch erkennen und empfinden. Solange harren, beharren und hoffen wir, hoffen mit Grund.

Und lassen darin nicht nach, ja beschwören sogar unseren Gott, der seine Erlösung denen verspricht, die nach ihr verlangen. Sie wird kommen, die Erlösung, und heißt Vergebung. Gottes Vergebung beginnt mit meiner Bitte darum. Er kommt dahin, wo er nötig ist.

M. Becker



Rückblick: Jugend-Gottesdienst

ENO- ein Secondo zwischen zwei Welten

von Nadine Zurbrügg

«Sali zäme, ich bi de Eno, ich bi i de Schwüiz, z'Schaffhuuse, ufgwachse, und mini Eltere sind ursprünglich us de Türkei», so stellte sich der Referent des diesjährigen Jugendgottesdienstes am 19. November im Jugendtreff vor. Mit viel Witz und Charme berichtete Eno den Jugendlichen von seiner Arbeit für HMK (Hilfe für Menschen und Kirche) welche ihn mit seiner Frau und seinen zwei Kindern immer wieder ins Ausland, in sein ursprüngliches Heimatland Türkei, aber auch in ganz Zentralasien herum führt.

Sehr offen erzählte Eno von seiner Kindheit in der Schweiz, in einem islamischen Elternhaus und von Mutter und Vater, welche ihm immer erzählten, was für ein Privileg er habe, dass er in die einzig wahre Religion, den Islam hineingeboren wurde. Weiter erzählte Eno, wie ihm genau dieser Islam mit seinen Schriften keine befriedigenden Antworten liefern konnte auf alle seine Fragen, nach dem Sinn des Lebens, die Fragen danach, woher wir kommen, wozu wir da sind, und wohin wir dereinst gehen werden. Durch einen Mitschüler sei er in der Berufsschule mit dem Christentum konfrontiert worden, habe heimlich angefangen diese Religion zu studieren, und nach mehreren Jahren, nach vielen Hochs und Tiefs zum Christentum konvertiert. Dieser Religionswechsel führte zum Zerwürfnis mit seiner Familie, welches heute, Jahrzehnte später immer



noch teilweise besteht. Aber auch sehr viele schöne und lustige Momente prägten diese Zeit. So seien viele Freunde gemeinsam mit ihm den Weg vom Islam zum Christentum gegangen, und dabei erlebten sie auch allerhand Lustiges, wie beispielsweise ihr erstes Abendmahl in einer Kirche, welches sie als „Aufmerksamkeit des Hauses – ein kleiner Snack“ verstanden und dabei kräftig zulangen und sich lauthals zuprosteten. Gerade solche Storys und Erlebnisse liessen jüngere und ältere Besucher des Jugendgottesdienstes immer wieder auflachen.

Etwas ernster wurde es dann noch bei der abschliessenden Fragerunde. Eno nahm sich viel Zeit die Fragen der Besucherinnen und Besucher zu beantworten. Dabei viel die Sprache auch auf Flüchtlinge, auf Terror und den IS. Und Enos Antworten darauf stimmten dabei sehr nachdenklich. Die Gefahr bei einem Terroranschlag zu sterben, so meinte Eno, sei ein Vielfaches kleiner, als bei einem Verkehrsunfall umzukommen. Was selbstverständlich Terror in keiner Art und Weise rechtfertigte. Nur, so meinte Eno, der Islam an sich, sei nicht unser Feind. Unser grösster Feind, sei unser eigener Wohlstand, welcher uns immer mehr zu egozentrischen, egoistischen, unterhaltungssüchtigen Menschen werden lasse, welche letztlich lieb- und somit auch gottlos mit sich selbst und ihrer Umwelt umgehen. Nicht der radikale Islam sei das Problem, sondern eher das schwache Christentum. Er selber, Eno, welcher zwischendurch auch unter sehr gefährlichen Bedingungen arbeite, habe keine Angst. Er habe seine Bibel gelesen und wisse wie es dereinst ausgehen werde und glaube fest daran, dass die Liebe alles andere überwinden wird.

... und aus dem Rat

Ende Oktober/Anfang November konnte der Präsident in Begleitung von Beatrice Kropf, respektive Christine Gfeller, an je zwei **Weiterbildungsveranstaltungen** zum Thema "Anstellungsverhältnisse, Mitarbeitergespräche und aktuelle Fragen in Kirchgemeinden" teilnehmen. An Fallbeispielen konnten sich die Teilnehmer orientieren, oder einbringen.

Die Kirchenleitung der Kirche "Bern-Jura-Solothurn", sowie die Statthalterämter sind bestrebt, den Kirchgemeinden grösstmögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Zudem bieten die angeregten Gespräche in den Diskussionsrunden gute Gelegenheit, sich bei anderen Gemeinden "umzuhören".

Am diesjährigen **Konfirmationslager**-Besuch konnten sich die Räte vom "guten Lager-Geist", sowie der schon fast "familiär" anmutenden Stimmung überzeugen. Dem diesjährigen Lager wurde eine unvergessliche Woche mit Spiel, Spass aber auch religiösem Tiefgang beschert. Der Kirchgemeinderat dankt allen Verantwortlichen, sowie allen Helferinnen und Helfern herzlich.

Im Ratsbetrieb genehmigte der Kirchgemeinderat den **Finanzplan 2017-2021**. Dieser dient dem Rat zur längerfristigen Finanzplanung der Kirchgemeinde.

Er regelte im Verlauf des Abends die **Anstellung** von Hans Fahrni als "Mitarbeiter Bau" und befasste sich mit dem internen Ratsbetrieb, um die Sitzungen künftig kürzer zu halten.

Der Präsident

Heinz Jaun

Evang. - Ref. Pfarramt:

Pfarrer Thomas Burri

Pfarrhaus, 3616 Schwarzenegg

Tel: 033 453 0150

Mobil: 079 754 4851

E-Mail: thomas-burri@bluewin.ch

Präsident der Kirchgemeinde

Heinz Jaun

Scheidzuun, 3619 Innereriz

Tel: 033 453 0049

E-Mail: jaunheinz@bluewin.ch

Redaktion:

Thomas Burri, Nadine Zurbrügg

Druck: Gerber Druck AG, Steffisburg

www.kirche-schwarzenegg.ch